

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

seit heute Nacht um drei Uhr ist es soweit. Der Trilog aus europäischem Rat, Kommission und Parlament hat einen Kompromiss gefunden. Dieser hat aus unserer Sicht mehr Schatten als Licht.

Positiv zu bewerten ist, dass die Anzahl der freien Zertifikate um drei bis dreieinhalb Prozent steigen wird. Nachdem zuletzt nur zwei Prozent in der Diskussion waren nochmal eine gute Entwicklung. Drei bis dreieinhalb Prozent deswegen, weil die Berechnungsgrundlage noch nicht eindeutig klar ist. Wir müssen noch das schriftliche Ergebnis abwarten, deswegen noch die Unklarheit.

Negativ zu bewerten ist, dass der Abzug von Kuppelgas im Benchmark nicht erfolgen wird. Es bleibt also beim unrealistischen Benchmark der von keinem Stahlwerk erreicht werden kann. Darüber hinaus soll dieser noch jährlich um 0,2% sinken. Das ist in der Tat ein sehr schlechtes Ergebnis.

Insgesamt muss man wohl festhalten, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Stahlindustrie damit nicht gesichert ist. Ob dies zu erheblichen Mehrkosten führen wird, bleibt aber abzuwarten. Wir müssen abwarten bis die endgültigen Ergebnisse in schriftlicher Form vorliegen, um sie dann zu bewerten.

Betrachtet man den gesamten Prozess der Kampagne „Stahl ist Zukunft“ kann man mit dem Ergebnis durchaus sehr zufrieden sein. Wir haben gemeinsam der Stahlindustrie ein gutes Stück mehr Sicherheit verschafft. Unsere Erfolge:

1. Kuppelgasverstromung wird weiterhin nicht mit der EEG-Umlage belastet.
2. Die EU reformiert ihre Handelsschutzinstrumente und es wird auch weiterhin Anti-Dumping-Zölle geben.
3. Anti-Dumping-Verfahren werden reformiert und zukünftig effizienter.
4. Der Anteil der freien Zertifikate im Emissionsrechtehandel kann erhöht werden.

Um weiterhin an der Wettbewerbsfähigkeit zu arbeiten müssen wir nun auf nationale Lösungen setzen. Insbesondere das heutige Ergebnis zum Emissionsrechtehandel ist noch verbesserungsbedürftig. Dazu gibt es Möglichkeiten in Deutschland. Unsere politische Einflussnahme geht also weiter, insbesondere in den jetzt anstehenden Koalitionsverhandlungen.

Hier noch eine Zusammenfassung dessen, was heute Nacht als Kompromiss rausgekommen ist, zusammengestellt vom Brüsseler Büro der IGM. Weitere Infos folgen sobald belastbare Zahlen, Daten und Fakten vorliegen.

Bericht: Reform des Emissionshandelssystems (ETS)

Hintergrund

Die Verhandlungsteams aus Kommission, Parlament und Rat haben in einer Nachtsitzung von Mittwoch auf Donnerstag (8.11./9.11.2017) einen Kompromiss zur Reform des ETS für die Handelsperiode nach 2020 gefunden. Das EU Emissionshandelssystem deckt 45% der gesamten Treibhausgasemissionen der Europäischen Union ab. Monatelang hatten sich die Trilogverhandlungen hingezogen nachdem Anfang 2017 Rat und Europäisches Parlament ihre

Positionen zu dem Reformvorschlag der Kommission beschlossen hatten. Insbesondere mit Blick auf die Klimaverhandlungen in Bonn, die diese Woche begonnen haben, herrschte Handlungsdruck. Die EU versuchte unter allen Umständen zu vermeiden, ohne Ergebnis zu dem zentralen Instrument zur Erreichung der Klimaziele anzureisen.

Ergebnisse

Die Ergebnisse des Kompromisses müssen nun in Parlament und Rat beschlossen werden. Diese sind im Wesentlichen:

Der Lineare Reduktionsfaktor wird auf 2,2% festgesetzt.

Der Anteil der freien Zuteilung wird auf 43% festgelegt.

Wenn der sektorübergreifende Korrekturfaktor (CSCF) greift, kann der Anteil der freien Zuteilung um 3% erhöht werden.

Benchmarks: Absenkung zwischen 0,2% und 1,6% jährlich.

Rechtssicherheit, dass der Roheisen-Benchmark bis 2025 0,2% unterliegt. Das wird als Kompensation bzw. Entgegenkommen des Rates interpretiert, dass Kuppelgase bei der Berechnung der Benchmarks nicht berücksichtigt werden. Damit konnte sich das Parlament nicht durchsetzen, das die Kuppelgase von den Kosten der Zertifikate befreien wollte. Es findet sich nun nur ein Hinweis, dass die Mitgliedstaaten die Belastungen durch den Zertifikatekauf kompensieren können.

Die Förderung von Kohlekraftwerken aus Mitteln des Modernisierungsfonds ist nicht erlaubt.

Die Strompreiskompensation durch Mitgliedstaaten bleibt erhalten.

30 % freie Zuteilung für Anlagen, die nicht auf der Carbon-Leakage-Liste stehen (nur bis 2025).

Der Just Transition Fund wird in den Modernisierungsfond eingebaut.

Stimmen

Estnische Ratspräsidentschaft: Das Ergebnis stärkt signifikant das Emissionshandelssystem, erhält die umweltpolitische Integrität des Systems, unterstützt Innovation und Modernisierung des Energiesektors und geht das Problem „carbon leakage“ an.

Bas Eickhout (Grüne): ETS is improved; but won't be the flagship for EU climate policies. Additional national and European policies remain essential.

Peter Liese (CDU): Die Reform ist gut für den Klimaschutz. Sie hilft uns das Pariser Klimaziel zu erreichen. Innovative Unternehmen werden belohnt, bestehende Jobs gesichert und neue geschaffen.

Jo Leinen (SPD): Der Emissionshandel soll in der nächsten Dekade dafür sorgen, dass Unternehmen umsteuern und auf kohlenstoffarme Technologien setzen. ... Das Parlament hat sich für eine Sonderregelung für Stahlanlagen eingesetzt.

Jens Geier (SPD): Der Rat hat die Parlamentsposition zur Entlastung der Industrie, die innovative Maßnahmen, wie die Weiterverwendung von Restgasen aus industriellen Prozessen zur Stromerzeugung nutzt, abgelehnt.

Eurofer: The final agreement adjusts some elements in the initial proposal, but it would have been possible to have developed a better package ... Unfortunately, many of the European Parliament's more supportive proposals have not found their way into the agreement.

Carbon Market Watch: The deal falls far short of meeting the Paris climate goals, pointing to the need for additional action at national and EU level.

Mit kollegialen Grüßen

Heiko Reese

Ressortleiter

IG Metall Vorstand - Zweigbüro

Montanmitbestimmung – Stahl - NE-Metalle -

Gießerei- und Schmiedeindustrie - Kokereien